

Die Wirtschaftslage in Österreich: Weiterhin exportgetragener Konjunkturaufschwung

Die Aufwärtsentwicklung der österreichischen Wirtschaft wurde im Frühjahr vor allem vom Export getragen. Eine Verflachung des Wachstums der Industrieproduktion dürfte eher den Charakter einer Konjunkturpause haben. Denn sowohl österreichische Voraussindikatoren als auch die Konjunktur-entwicklung im Ausland deuten auf eine weitere Fortsetzung des Aufschwungs in Österreich hin. Wohl schwächte sich die Konjunktur in den USA ab, doch ist eine Belebung bei unseren Handelspartnern Bundesrepublik Deutschland und Schweiz festzustellen.

Die heimische **Industrie** produzierte im Mai (teilweise arbeitstäglich bereinigt) um nur knapp 2% mehr als im Vorjahr. Die Konjunkturreihe der Industrieproduktion lag um 1/2% unter dem Wert des Vormonats. Schon seit Jahresbeginn zeigte die Industrie wenig Dynamik. Sowohl die Entwicklung der Auftragseingänge als auch der WIFO-Leading-Indicator, die weiterhin deutlich nach oben zeigen, lassen allerdings den Schluß zu, daß die Schwäche der Industrieproduktion nur vorübergehend sein dürfte und die grundsätzliche Aufwärtsentwicklung nicht in Frage gestellt ist, zumal die Schwächephase der europäischen Konjunktur, die sich auf das I. Quartal erstreckt, in den letzten Monaten überwunden wurde. Die Produktion im Grundstoff- und Bergbaubereich hat sich wieder erholt. Die Investitionsgüterproduktion entwickelt sich weiterhin dynamisch und weist auf eine Festigung des Konjunkturaufschwungs hin. Dagegen gingen von der Konsumententwicklung wenig Impulse auf die Produktion von Verbrauchsgütern aus.

Der **Export** ist weiterhin die Hauptnachfragestütze der österreichischen Konjunktur. Alle verfügbaren Indikatoren deuten darauf hin, daß die Exportdynamik auch in naher Zukunft kaum nennenswert beeinträchtigt sein wird. Die Zunahme der Auslandsbestellungen hat auch im Mai saisonbereinigt angehalten, das Vorjahresniveau wurde weiterhin deutlich überschritten. Allerdings könnten die Aufwertungstendenzen im effektiven Wechselkurs des Schillings als Folge der Dollarabschwächung und der Lira-Abwertung dieser Entwicklung etwas entgegenwirken. Die Auftragseingänge aus dem

Inland haben in den Monaten April und Mai gegenüber den Vormonaten deutlich zugenommen.

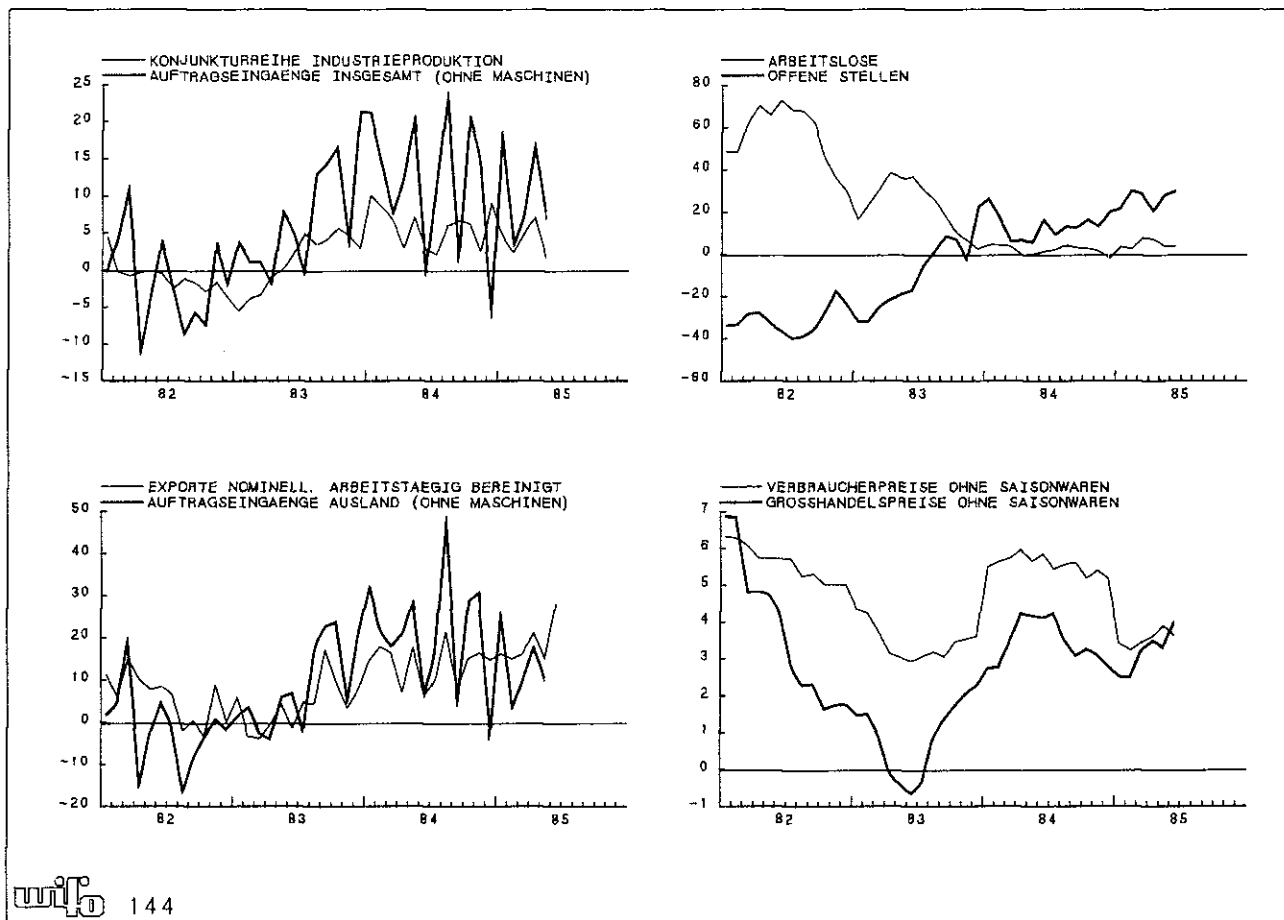
Die Belebung des **privaten Konsums** macht weiterhin langsam Fortschritte. Die realen Einzelhandelsumsätze lagen im April saison- und teilweise verkaufstäglich bereinigt über dem Ergebnis des I. Quartals. Vorläufige Umsatzmeldungen signalisieren eine anhaltend günstige Entwicklung für Mai, jedoch eine Abschwächung im Juni — wohl wegen der schlechten Witterung und des schwachen Fremdenverkehrs.

In der **Leistungsbilanz** hat sich die leichte Passivierungstendenz, die bereits in den Vormonaten eingesetzt hatte, auch im Mai fortgesetzt. Dennoch konnte in den ersten fünf Monaten ein Überschuß von über 2 Mrd. S ausgewiesen werden, was einer Saldenverbesserung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um rund 5 Mrd. S entspricht.

Auf dem **Arbeitsmarkt** überdecken gegenwärtig Strukturprobleme die grundsätzlich positive Entwicklung. Die Beschäftigung lag im Juni um 20.200 (oder 0,7%) höher als im Vorjahr, damit war der Zuwachs höher als in den Vormonaten. Das Angebot stieg aus demographischen und konjunkturellen Gründen (stärkere Erwerbsbeteiligung der Frauen) im Juni um 24.200. Auf Grund der etwas früheren Einstellung von ausländischen Saisonarbeitskräften war im Juni die Zahl ausländischer Arbeitskräfte um 1.400 höher als im Vorjahr. Auch das kräftiger steigende Stellenangebot kann gegenwärtig die Arbeitslosigkeit nicht unter das Vorjahresniveau drücken, da das Angebot offenbar nicht immer den nachgefragten Qualifikationen entspricht. Die Arbeitslosenrate war mit 3,4% um 0,2 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Die Verflachung des Preisauftriebs setzte sich auch im Juni fort. Die **Inflationsrate** konnte von 3,8% im Mai auf 3,2% im Juni gedrückt werden, hauptsächlich als Folge der Verbilligung der Saisonwaren. Dagegen sind die Großhandelspreise weiter gestiegen. Der Vorjahresabstand (ohne Saisonwaren) erhöhte sich von +3,3% im Mai auf +4,0% im Juni.

Wichtige Konjunkturindikatoren
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



Konjunkturschwäche in den USA, in Europa Zeichen der Erholung

Die Konjunktur in den USA hat sich von ihrem Tief im I. Quartal (reales BNP: saisonbereinigte Jahresrate +0,3%) weit weniger erholt als erwartet. Einer der Hauptfaktoren war die schlechte Lagerentwicklung. Das reale Wirtschaftswachstum belief sich im II. Quartal auf nur 1,7%. Die Inlandsnachfrage (Investitionen, privater Konsum) hat sich gegenüber dem I. Quartal deutlich belebt; vom Außenbeitrag ging dagegen weiterhin ein negativer Einfluß auf das Wirtschaftswachstum aus. Damit erzielten die USA im 1. Halbjahr 1985 ein Wirtschaftswachstum von nur 1%. Die Industrieproduktion ist im Juni bloß um 0,1% gestiegen, nach (revidierten) Zuwächsen in ähnlicher Größenordnung in den beiden Vormonaten.

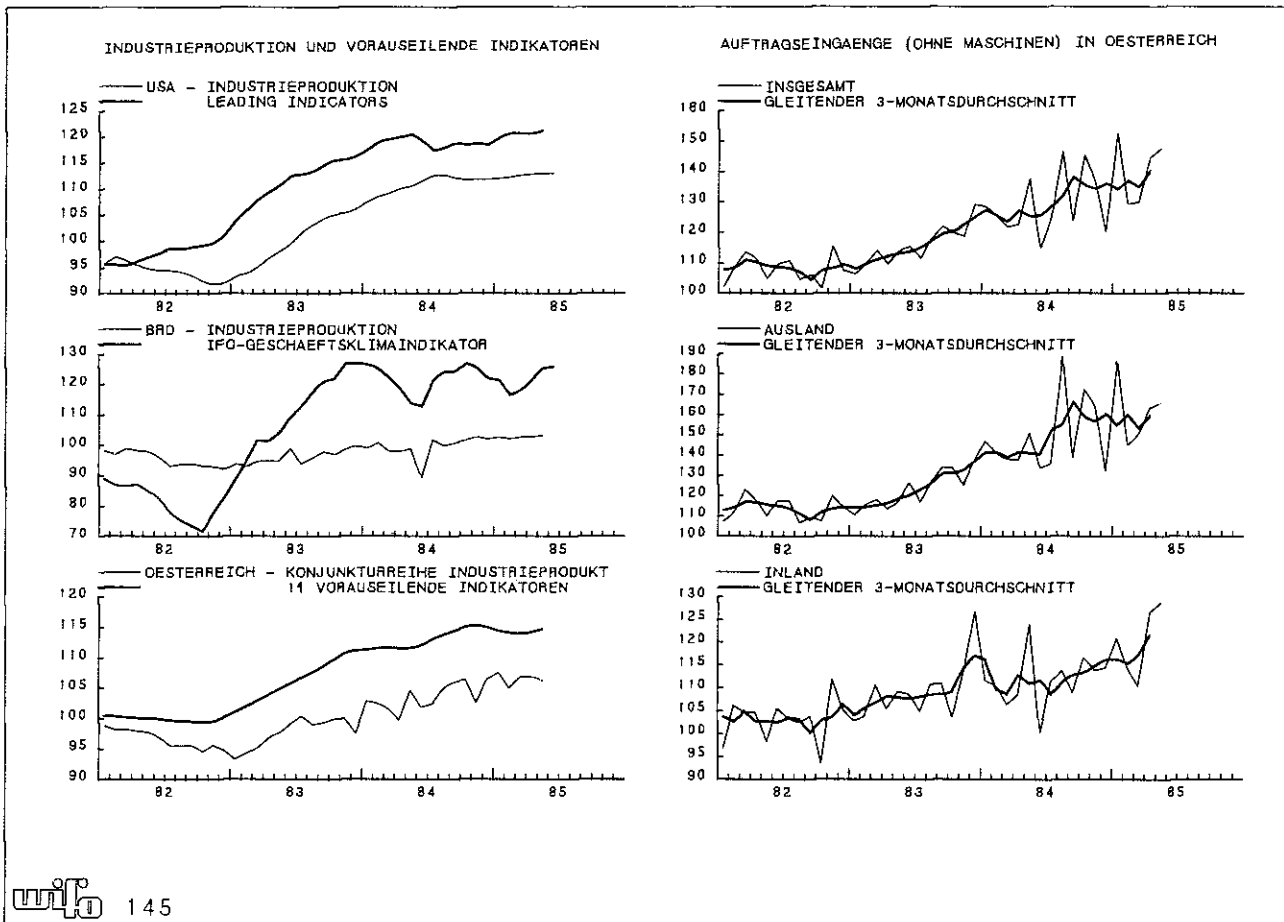
Dem Rückgang der Einzelhandelsumsätze standen deutliche Zuwächse beim Absatz von Einfamilienhäusern und eine sehr günstige Entwicklung der Auftragseingänge von langlebigen Gütern im Juni (deutlich dominiert von Aufträgen für Rüstungsgüter) gegenüber

Die Inflationsrate ist zwar im Verlauf des 1. Halbjahres wieder leicht gestiegen, doch betrug sie im Durchschnitt nur 3,7%. Die Arbeitslosenrate verharrt seit Februar unverändert auf 7,3%.

Die Konjunkturabschwächung in den USA in diesem Jahr ist nicht zuletzt auch eine Folge des überbewerteten Dollars. Viele Bereiche der Industrie (auch jener der Hochtechnologie) haben dadurch auf den Weltmärkten deutliche Wettbewerbsnachteile hinnehmen müssen. Diese Entwicklung dürfte sich aber durch die jüngste Abschwächung des Dollarkurses etwas entschärfen. Die Geldmengenentwicklung (M1) der letzten Monate liegt erheblich über den Geldmengenzielen

Nach Einschätzung der Europäischen Gemeinschaften konnte die im I. Quartal 1985 verzeichnete Schwächephase der europäischen Konjunktur überwunden werden. Der bereits im April beobachtete Anstieg des Frühindikators hat sich im Mai fortgesetzt. Damit wurde allerdings erst wieder das Niveau von Anfang 1984 erreicht. Deutlich nach oben gerichtet ist der Trend für die Ausrüstungsinvestitionen und die Exporte. Ein anhaltender und dynamischerer Auf-

Produktion und Auftragseingänge
(Saisonbereinigt 1980 = 100)



WIFO 145

schwung würde sich allerdings erst dann einstellen, wenn sich auch der private Konsum belebte, was gegenwärtig laut Konsumklimaerhebung nicht der Fall ist

Auf dem Arbeitsmarkt ist in der EG kaum eine Besserung eingetreten. Im Juni waren 12,2 Millionen Personen (oder 10,4% der Erwerbstätigen) arbeitslos. Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an der Gesamtzahl der Arbeitslosen in der EG betrug im Juni 36,5%

Am 20. Juli 1985 wurde, nachdem die Lira unter Abwertungsdruck geraten war, ein neues Realignment (das achte in der sechsjährigen Geschichte des Europäischen Währungssystems) vorgenommen. Im Rahmen der Ecu-Leitkursanpassung hat die italienische Lira um 7,8% an Wert verloren.

Durch das deutliche Sinken des Dollarkurses und des Zinsniveaus in den USA in den letzten Monaten haben die Europäer und Japaner einen größeren Spielraum für ihre Geldpolitik erhalten. Diese Möglichkeit wurde auch von den meisten Ländern genutzt. Entweder wurden und werden die Leitzinsen (in Großbritannien die Minimum Lending Rate) oder die Prime

Rate (in Japan; die französische Nationalbank senkte den Geldmarktinterventionsatz) gesenkt, oder die Geldpolitik wird in anderer Weise gelockert (Erhöhung der Rediskontkontingente ab August in der Bundesrepublik Deutschland; die jüngste öffentliche Anleihe ist bei einer Rendite von 6,85% die erste seit Jänner 1979 mit einem Nominalzinssatz von weniger als 7%). Diese Maßnahmen könnten ein Anspringen der Binnenkonjunktur erleichtern, nachdem es zunehmend schwieriger wird, die kräftige Expansion der Exporte aufrechtzuerhalten.

Konjunkturpause in der Industrieproduktion

Im Mai hat sich das Produktionswachstum der österreichischen Industrie, nach kräftigen Vorjahreszuwächsen in den vorhergehenden Monaten, etwas abgeschwächt. Insgesamt erzeugte die Industrie (ohne Energieerzeugung) um 1% weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres, je Arbeitstag jedoch um 3% mehr, teilweise arbeitstägig bereinigt um 2% mehr. Die Konjunkturreihe der Industrieproduktion lag sai-

sonbereinigt um mehr als $\frac{1}{2}\%$ unter dem Wert des Vormonats. Trotz dieser leichten Wachstumsabschwächung deutet nichts darauf hin, daß der generelle Wachstumstrend der Industrieproduktion gebrochen wäre.

Vor allem eine Analyse des Industriewachstums nach Produktionsbereichen zeigt — wenn auch abgeschwächt — weiterhin das für einen Aufschwung typische Verhaltensmuster. So blieb zwar in den letzten drei Monaten die Erzeugung fertiger Investitionsgüter unter den Werten um die Jahreswende, liegt aber deutlich über dem Vorjahresniveau. Nach langlebigen Konsumgütern besteht weiterhin eine lebhaftere Nachfrage. Der Grundstoff- und Bergbaubereich erzielte — nach den schwächeren Ergebnissen der Vormonate — wieder Zuwächse. Innerhalb des Investitionsgüterbereichs liegt die Baustoffproduktion weiterhin unter dem Niveau des Vorjahres; an Vorprodukten wurde dagegen mehr erzeugt.

Die Industrieproduktion erhält ihre Impulse hauptsächlich von der Auslandsnachfrage. Dies bestätigt auch weiterhin die Auftragsstatistik. Die Auftragseingänge aus dem Ausland nehmen nun bereits seit mehr als $1\frac{1}{2}$ Jahren ständig stärker zu als jene aus dem Inland. Insgesamt lagen im Mai die Auftragseingänge in der Industrie (ohne Maschinen) um 7% über dem Vorjahresniveau. Die inländischen Auftragseingänge wuchsen um $3\frac{1}{2}\%$, die ausländischen um 10%.

Nicht nur die gute Auftragslage, sondern auch der steigende Trend des WIFO-Leading-Indicators unterstreicht die Einschätzung, daß es sich bei der Verlangsamung des Industriewachstums im Mai nur um eine Konjunkturpause handelt. Der Index der vorausseilenden Konjunkturindikatoren, der sich nach dem Tief um die Jahreswende im April erhöhte, zeigte auch im Mai nach oben. Allerdings mußte aus dem Sammelindex, der aus 12 Einzelindikatoren besteht, vorübergehend der Aktienkursindex der Wiener Börse ausgeschaltet werden. Dieser überzeichnet seit Anfang dieses Jahres infolge angekündigter steuerlicher Begünstigungen (Halbierung des Steuersatzes für die Gewinnausschüttung beim Empfänger und steuerliche Begünstigung des Erwerbs junger Aktien ab 1986) das Konjunkturbild. Im Juni lag der Aktienkursindex um $125\frac{1}{2}\%$ über dem Wert des Vorjahres¹⁾

Strukturprobleme überdecken positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt hat sich im Juni weiter gefestigt. Das Saisonmuster war ähnlich wie im Vorjahr, nur die Einstellung von ausländischen Saisonkräften (infolge

¹⁾ Auch in den "Kennzahlen zur Wirtschaftslage IV" wurden die Indexwerte ausgetauscht. Sie gelten vorübergehend für den Sammelindex von 11 vorausseilenden Konjunkturindikatoren.

einer etwas besseren Baukonjunktur) erfolgte heuer etwas früher. Dadurch waren Mitte Juni um 1 400 Ausländer mehr beschäftigt als im Vorjahr. Der Vorjahresabstand von Gesamtbeschäftigung und Angebot nahm etwa im gleichen Ausmaß zu. Insgesamt wurden Ende Juni 2,776 400 unselbständig Beschäftigte gezählt, um 20 200 (+0,7%) mehr als im Vorjahr (Mai +18.600). Das Angebot stieg fast im gleichen Ausmaß — von +23.000 Ende Mai auf +24 200 Ende Juni —, weil um rund 1.000 Ausländer mehr auf dem Arbeitsmarkt auftraten. Die Zahl der zusätzlichen Österreicher blieb unverändert auf dem im Mai erreichten Wert (+23.300).

Die Zahl der Arbeitslosen war Ende Juni mit 96.400 immer noch um 4 100 (+4,4%) höher als vor einem Jahr (Inländer +4.500). Damit hat sich der Vorjahresabstand seit Mai kaum verändert, die Tendenz zu steigender Arbeitslosigkeit von Frauen setzte sich verstärkt fort. Die Arbeitslosenrate von Männern ist seit dem Vorjahr von 3,2% auf 3,1% gesunken, jene der Frauen von 3,3% auf 3,7% gestiegen. Es waren um 800 Bauarbeiter und um 2.000 Metallarbeiter weniger, aber um 1.100 Handelsberufe, um 1 900 Hotel-, Gaststätten- und Küchenberufe, um 2.200 Reinigungs- und Büroberufe mehr arbeitslos vorgemerkt als vor einem Jahr.

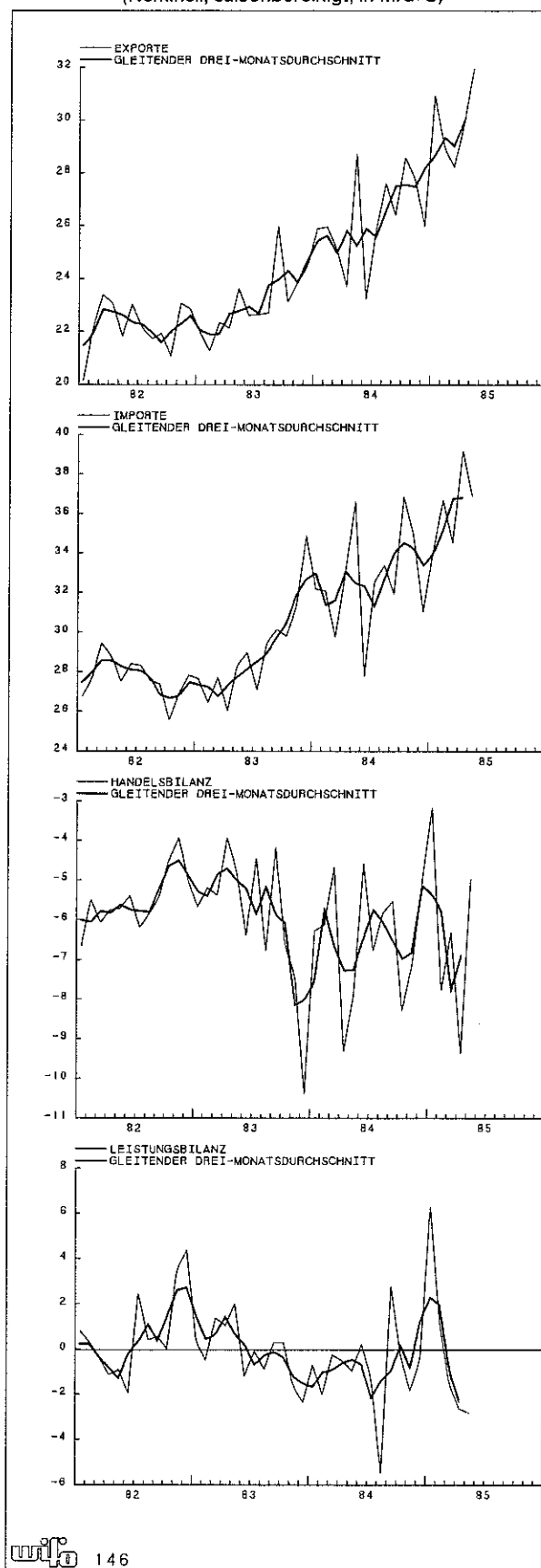
Das Stellenangebot sank saisonbedingt auf 25 100, lag aber um 5.900 (+30,6%) über dem Vorjahr (Mai +28,6%). Auch das kräftig steigende Stellenangebot kann allerdings die Arbeitslosigkeit nicht unter das Vorjahresniveau drücken, da offenbar zunehmend strukturelle Probleme — fehlende Übereinstimmung von gesuchten und angebotenen Qualifikationen — auftreten. Auch dies ist allerdings eine Erscheinung des entspannten Arbeitsmarktes mit tendenziellem Überangebot: Arbeitgeber werden zunehmend wählerischer, sie erwarten im allgemeinen, die ihren Anforderungen genau entsprechenden Arbeitskräfte zu finden.

Exportdynamik nahezu ungebrochen

Der zunehmende Konjunkturaufschwung in Europa sowie der starke Dollar führten heuer zu einer weiteren Belebung des österreichischen Exports. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wuchsen die realen Warenexporte im Vorjahresvergleich um 14,0%. Auf Grund des hohen Vorjahresniveaus und des Entfalls eines Arbeitstages war die Steigerung im Mai mit +6,5% etwas niedriger als in den Vormonaten.

Nach wie vor aufnahmefähig sind auf Grund der günstigen Wechselkursrelation die Märkte in Übersee. Die Ausfuhr in die USA (nominell +62,6%) hat weiter expandiert. Die Ausfuhr in die nicht-erdölexportierenden Entwicklungsländer lag um gut ein Drittel über dem Vorjahresniveau. Dagegen hat die Nachfrage in den OPEC-Ländern im Mai etwas nachgelassen.

Außenhandel
(Nominell, saisonbereinigt, in Mrd. S)



Nach Westeuropa wurde um fast 10% mehr exportiert. Die Exporte in die Oststaaten haben sich weiter abgeschwächt (Mai -1,9%).

Das Exportwachstum wurde weiterhin von den Fertigwaren getragen, wobei die Investitionsgüterexporte kräftiger stiegen als die Ausfuhr von Konsumgütern. Im Bereich der Investitionsgüter gab es überdurchschnittlich hohe Zuwächse im Export von Maschinen und Verkehrsmitteln. Die Ausfuhr von Halbfertigwaren und Rohstoffen stagnierte bzw. war rückläufig. Dieses Nachfragemuster ist typisch für die Spätphase der österreichischen Exportkonjunktur.

Die Importe sind im Mai (mit Ausnahme von Pkw und Brennstoffen) allgemein stark gesunken (real -6,3% gegenüber dem Vorjahr). Dieser Einbruch ist ein Reflex der hohen Importzuwächse im Mai des Vorjahres (als Folge der Unsicherheit über die Dauer der Arbeitskämpfe in der Bundesrepublik Deutschland). Die verfügbaren Konjunkturindikatoren lassen für die nahe Zukunft kein Anhalten dieser Importentwicklung erwarten.

Das Außenhandelsdefizit laut Außenhandelsstatistik war in den ersten fünf Monaten um 2,5 Mrd. S niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Mai allein betrug die Verbesserung der Bilanz 2,8 Mrd. S. Gedämpft wurde diese positive Entwicklung durch die anhaltende Verschlechterung der realen Austauschverhältnisse (Terms of Trade).

Einige Daten zum Weinaußenhandel

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurde Wein im Wert von 283 Mill. S exportiert. Das entspricht 0,2% der Gesamtausfuhr. Drei Viertel der österreichischen Weinexporte gehen in die Bundesrepublik Deutschland. Die Weinimporte belaufen sich wertmäßig etwa auf ein Drittel (mengenmäßig auf die Hälfte) der Ausfuhr. Der Weinaußenhandel expandierte (bisher) sehr kräftig.

Anhaltende Belebung im privaten Konsum

Die Belebung des privaten Konsums hält an. Der Einzelhandel erzielte im April (ein Arbeitstag mehr als im Vorjahr) real um 3,2% höhere Umsätze als im Vorjahr (nach +2,3% im I. Quartal). Auch die Konjunkturreihe des Einzelhandels (teilweise verkaufstägig bereinigt) zeigt nach oben. Vorläufige Meldungen signalisieren zudem eine anhaltend günstige Umsatzentwicklung für den Mai, jedoch eine Abschwächung für den Juni - wohl auf Grund der schlechten Witterung und des schwachen Fremdenverkehrs.

Wie schon in den Vormonaten entwickelte sich die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern im April (+9,3% gegenüber dem Vorjahr) überdurchschnittlich günstig; insbesondere wurden mehr optische

und feinmechanische Erzeugnisse (+18,1%), elektrotechnische Erzeugnisse (+12,8%) sowie Fahrzeuge (+12,1%) gekauft. Dagegen lagen die Umsätze nicht dauerhafter Waren um nur 1,2% über dem Vorjahresniveau.

Auch die realen Umsätze des Großhandels haben im April (+7,1% ohne Transit- und Kompensationsgeschäfte) weiter kräftig zugenommen (I. Quartal +5,2% gegenüber dem Vorjahr). Überdurchschnittlich entwickelten sich die Umsätze von Fertigwaren, unterdurchschnittlich jene von Agrarprodukten und von Rohstoffen sowie Halberzeugnissen.

Weitere Dämpfung des Preisauftriebs

Die Verflachung des Preisauftriebs setzte sich auch im Juni fort. Zwar erhöhte sich der Großhandelspreisindex gegenüber dem Vormonat um 1% und erreichte damit wieder eine Jahresveränderungsrate von +4,5% (nach nur +2,4% im Mai). Die Preiserhöhungen konzentrierten sich jedoch auf Kartoffeln und andere Saisonprodukte. Während die Preise der Konsumgüter gegenüber Mai um 2,3% stiegen, blieben die Investitionsgüterpreise unverändert; bei den Rohstoffen und Halbfertigwaren überwogen sogar die Preissenkungen (-0,2%).

Auch auf der Verbraucherstufe ist der Anstieg des Preisindex um 0,3% vor allem der Einbeziehung der Preise für heurige Kartoffeln und der Verteuerung von Obst zuzurechnen. Ohne Saisonprodukte belief sich die Erhöhung gegenüber Mai auf nur 0,1%. Der Vorjahresabstand ermäßigte sich damit von +3,8% im Vormonat auf +3,2% (ohne Saisonwaren von +3,9% auf +3,7%), eine Inflationsrate, die zuletzt im August 1983 erreicht wurde.

Nach Beendigung der Frühjahrsrunde bei den Kollektivvertragsverhandlungen folgte eine Sommerpause, und der Tariflohnindex blieb von Mai auf Juni unverändert. Der Vorjahresabstand beträgt ebenso wie im Vormonat +5,4%.

Leichte Zinssenkungstendenz nun auch in Österreich

Prinzipiell wurde die zurückhaltende Linie der österreichischen Geldpolitik auch im Juni beibehalten. Die erweiterte Geldbasis wurde im Durchschnitt des II. Quartals (+1,8%) im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächer ausgeweitet als im I. Quartal (+2,6%). Die im Mai von der Oesterreichischen Nationalbank eingeleitete Umstrukturierung der Bankenrefinanzierung vom Rediskont und Lombard hin zur stärkeren Finanzierung über Offenmarktgeschäfte setzte sich weiter fort. Mit dem Ersetzen des Zuschlags zum Lombardsatz (insgesamt 6,5%) durch Offenmarktoperationen (Ankauf von Wertpapieren von den Geldinstituten zu

derzeit 5,5% Verzinsung) wurde die Refinanzierung verbilligt.

Die Konjunkturbelebung in den ersten Monaten dieses Jahres spiegelt sich auch in einer stärkeren Kreditnachfrage. Die gesamten Schillingkredite wuchsen im Mai um 9,2% (Juni +9,8%) gegenüber dem Vorjahr, die Direktkredite sogar um 11,3% (Juni +11,7%). Allerdings blieb die Schilling-Geldkapitalbildung hinter dieser Entwicklung zurück.

Die im Ausland festzustellende Zinssenkungstendenz beginnt sich nun auch in Österreich langsam durchzusetzen. Auf dem Rentenmarkt wurde das Zinsniveau in den letzten Monaten laufend gesenkt. Mit 7,9% lag die Sekundärmarktrendite im Juni wieder auf dem Niveau von März 1984. Auch auf dem Geldmarkt (Taggeld, Dreimonatsgeld) ist eine Lockerung eingetreten. Für den August ist eine Zinssenkung bei gebundenen Spareinlagen um $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt geplant. Entgegen dieser Entwicklung wurde auf Grund der ordnungspolitischen Vereinbarungen vom März dieses Jahres der Zinssatz für neue Privatkredite im Juli um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt hinaufgesetzt. Im Verlauf des August sollen auch alte Kredite entsprechend teurer werden.

Auf dem Anleihenmarkt bietet der Bund seit Juli erstmals in Österreich eine sogenannte Nullkuponanleihe als Prämienanleihe (in den USA als "Granny-Bond" bekannt) zur Zeichnung an. Sie ist zu 1 000 S und 10 000 S gestückelt und wird zu einem Nominale von 100% ausgegeben und nach acht Jahren zu einem Kurs von 182% (das entspricht einer jährlichen Rendite von 7,77%) zurückgezahlt. In ähnlicher Form wurden bereits seit Mai dieses Jahres Zero-Pfandbriefe von verschiedenen Hypobanken emittiert.

Leistungsbilanz wird zunehmend passiver

Die Passivierungstendenz der Leistungsbilanz hat sich auch im Mai fortgesetzt. Die österreichische Leistungsbilanz schloß mit einem Defizit von 4,2 Mrd. S und damit um 1,8 Mrd. S schlechter ab als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Einer Verbesserung der Handelsbilanz stand eine stärkere Verschlechterung der Dienstleistungsbilanz und der Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" gegenüber. Das Defizit der Handels- und Dienstleistungsbilanz war um 0,7 Mrd. S niedriger als im Vorjahr.

Dennoch erzielte die Leistungsbilanz in den ersten fünf Monaten dieses Jahres einen kumulierten Überschuß von 2,2 Mrd. S, der gegenüber dem Vorjahr eine Saldenverbesserung um 5 Mrd. S bedeutet. Hinter diesem Ergebnis verbirgt sich allerdings eine negative Entwicklung seit März, als noch (hauptsächlich als Ergebnis des überdurchschnittlich guten Transit handels zu Jahresbeginn) ein kumuliertes Aktivum von 11 Mrd. S verzeichnet werden konnte.

Die anhaltenden Devisenabflüsse im Kapitalverkehr überwogen die positiven Salden der Leistungsbilanz und der Statistischen Differenz, sodaß im 1. Halbjahr 1985 die offiziellen Währungsreserven kumuliert um 14,0 Mrd. S (swapbereinigt -6 Mrd. S) sanken

Nach dem — im Vorjahresvergleich — durch Sondereffekte (Arbeitskämpfe in der Bundesrepublik Deutschland im Vorjahr) überzeichneten Nächtigungsergebnis im österreichischen Fremdenverkehr vom Mai (insgesamt +11,3%; Ausländer +15,5%, Inländer +3,8%) gingen die Nächtigungen im Juni (insgesamt -3,1%; Ausländer -3,4%, Inländer -2,2%) deutlich zurück. Im Durchschnitt der beiden Monate konnte eine leichte Zunahme erzielt werden

Wertgewinn des Schillings durch Dollarabschwächung und Lira-Abwertung

Die jüngsten Entwicklungen auf den Devisenmärkten (Abschwächung des Dollarkurses, Abwertung der

Lira) führten tendenziell zur Aufwertung des effektiven Wechselkurses des Schillings. Dieser Index ist im II. Quartal nominell um 0,8% (I. Quartal +0,4%) gestiegen. Der Dollar notierte im Monatsdurchschnitt im Juni noch mit 21,5 S, im Verlauf des Juli wurde an manchen Tagen sogar die 20-S-Marke unterschritten. Vom Höchststand im Februar (24,36 S) verlor der Dollar bis zum 29. Juli (19,88 S) rund 18% an Wert.

Am 20. Juli 1985 wurde die italienische Lira durch die Änderung der Ecu-Leitkurse des EWS de facto um 7,8% abgewertet. Setzt sich diese Abwertung auch gegenüber dem Schilling durch, dann zieht dies (da die Lira mit rund 11,5% nach der DM die wichtigste Währung im WIFO-Wechselkursindex des Schillings ist) einen isolierten effektiven Aufwertungseffekt des Schillings um rund 0,9% nach sich.

Fritz Breuss

Abgeschlossen am 30. Juli 1985.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1984				1985				Juni
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Arbeitsmarkt	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	-31,6	+9,8	+20,6	+19,4	+11,4	+16,4	+10,3	+18,6	+20,2
Veränderung in %	-1,1	+0,4	+0,7	+0,7	+0,4	+0,6	+0,4	+0,7	+0,7
Männer	-23,3	+3,3	+10,2	+11,0	-0,7	+5,6	+4,1	+6,5	+6,1
Frauen	-8,3	+6,4	+10,4	+8,4	+12,0	+10,8	+6,2	+12,1	+14,1
Industrie	-23,8	-3,8	-2,0	-1,0	-0,2	+0,9	+0,9	-2,9	-2,9
Bauwirtschaft	-8,6	-2,3	-1,2	+0,5	-8,8	-2,0	-1,7	+0,5	+1,4
Ausländische Arbeitskräfte	-10,6	-6,6	-7,5	-5,1	-1,2	+0,0	+6,1	+9,9	+4,4
Arbeitslose	+22,0	+3,1	+3,0	+1,0	+8,4	+6,1	+9,9	+4,4	+4,1
Arbeitslosenrate, in %	4,5	4,5	3,2	4,8	6,5	4,1	5,0	4,0	3,4
Offene Stellen	-2,1	+2,0	+1,7	+2,4	+4,2	+5,4	+4,2	+6,2	+5,9
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	-0,3	+0,7	-0,6	+0,0	-2,3	+4,2			

Land- und Forstwirtschaft

	1984				1985				Juni
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Marktleistung Fleisch	+2,1	+3,2	+1,9	+7,7	+7,7	+7,7	+8,4	+7,1	
Rindfleisch	+1,7	+8,4	+5,4	+15,4	+11,8	+11,8	+9,4	+2,8	
Kalb- und Schweinefleisch	-8,8	+12,1	+21,7	+17,2	+13,3	+13,3	-1,4	+11,7	
Jungviehfleisch	+2,3	-0,6	-0,1	+2,4	+4,7	+4,7	+7,9	+10,1	
Inlandsabsatz Fleisch (alk.)	+2,3	-0,2	-0,8	-0,2	+3,6	+3,6	+11,2	+3,7	
Rindfleisch	+2,9	+0,3	+0,3	+3,0	+7,0	+7,0	+5,4	+1,1	
Schweinefleisch	+4,0	-1,3	-1,1	-1,0	+0,6	+0,6	-0,6	+6,8	
Milchlieferleistung	+2,9	-0,1	+0,7	+1,7	-3,7	-3,7	-0,3	+0,2	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+0,4	-1,3	-3,7	-0,1	-1,0	-1,0			
Holzanschlag	+5,3	+3,7	-6,8	+6,2	+3,3	+3,3			

Verkehr

	1984				1985				Juni
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Güterverkehr, Bahn	+1,3	+9,9	+5,7	+9,0	+2,4	+2,4	+6,3	+6,3	
Inlandverkehr	-1,0	+4,2	+1,0	+11,4	+4,0	+4,0	+11,0	+11,0	
Ein- und Ausfuhrverkehr	+2,3	+12,3	+9,1	+4,6	+8,5	+8,5	+6,9	+6,9	
Transitverkehr	+2,8	+13,9	+7,9	+13,5	+7,5	+7,5			
Wagenstellungen Bahn	+2,8	+1,1	-0,3	+5,6	+1,7	+1,7	+6,6	+6,6	
Erze und Kohle	+2,3	-6,8	-13,3	-2,2	-3,0	-3,0	+43,3	+43,3	
Metalle	+4,4	+6,2	+8,1	+0,0	-17,3	-17,3	+6,4	+6,4	
Holz, Zellstoff, Papier	+1,5	+1,3	+3,2	+5,1	+7,6	+7,6	+17,0	+17,0	
Gaustoffe	+8,5	+3,1	+0,2	+4,0	+18,0	+18,0	-24,2	-24,2	
Nahrungsmittel	+0,1	+6,3	+1,9	+12,1	-8,4	-8,4	-3,4	-3,4	
Stück- und Sammelgut	+9,0	-10,7	-10,0	-8,6	+4,6	+4,6	+0,8	+0,8	
Güterverkehr oster. Schiffe	+7,1	+19,4	+18,0	+40,2	-44,7	-44,7	-23,0	-23,0	
Inlandverkehr	+8,1	+6,6	+3,4	+13,6	-37,5	-37,5	+10,4	+10,4	
Ein- und Ausfuhrverkehr	+7,1	+25,8	+23,8	+55,7	-45,8	-45,8	+21,6	+21,6	
Pipeline (Durchsatzmenge)	+10,4	+4,3	+0,8	+2,3	+25,3	+25,3	+11,4	+11,4	
Lufracht (ohne Transit)	+12,8	+12,0	+5,0	+3,2	+5,3	+5,3	+25,7	+25,7	
Neuzulassungen Lkw	+7,5	+3,4	-9,9	+13,4	+3,3	+3,3	+3,1	+3,1	
Fuhrgewerbe	+24,5	+27,6	+5,5	+47,7	+12,9	+12,9	+5,7	+5,7	
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	-1,4	+1,6	+0,6	+2,0	+3,8	+3,8	+15,5	+15,5	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+5,0	+11,1	+9,9	+11,5	+14,5	+14,5	+7,6	+7,6	
Neuzulassungen Pkw	+27,6	-16,0	-22,7	-24,2	-0,3	-0,3	+16,8	+16,8	
Bis 1.500 cm³	+21,5	-19,5	-23,1	-28,6	-5,6	-5,6	+23,0	+23,0	
1.501 bis 2.000 cm³	+35,8	-9,8	-19,8	-17,2	+5,6	+5,6	+17,4	+17,4	
2.001 cm³ und mehr	+36,1	-23,1	-36,7	-20,8	+4,7	+4,7	+29,1	+29,1	

Reiseverkehr

	1984				1985				Juni
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Nächtigungen insgesamt	-2,2	-1,0	-3,7	+5,9	+0,8	+0,8	-0,6	+11,3	
Inländer	-0,3	-1,5	-4,2	-0,1	-4,7	-4,7	-1,0	+3,8	
Ausländer	-2,8	-0,8	-3,5	+8,4	+2,6	+2,6	-0,5	+15,5	
Deviseneingänge	-1,7	+7,5	+2,5	+12,0	+8,7	+8,7	+9,2	+7,6	
Devisenausgänge	+3,9	+7,2	+10,5	+8,0	+9,3	+9,3	+15,8	+9,3	

¹⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	1984				1985				Juni
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	
Bergbau und Grundstoffe	+1,6	+6,3	+2,8	+4,5	+1,5	-3,5	+4,9		
Bergbau und Magnesit	-4,5	+8,1	+2,3	+9,9	-5,1	+0,6	+11,3		
Grundstoffe	+2,9	+5,9	+2,9	+3,6	+2,8	-4,4	+4,0		
Investitionsgüter	+1,2	+6,0	+6,5	+7,6	+8,3	+9,7	+6,5		
Vorprodukte	+5,6	+12,4	+11,3	+10,2	+5,1	+6,6	+4,2		
Bausstoffe	+1,0	+4,1	+2,6	+5,9	-9,0	+0,6	+0,2		
Fertige Investitionsgüter	-1,7	+2,4	+4,5	+6,4	+15,1	+15,2	+9,8		
Konsumgüter	+0,9	+5,2	+5,6	+5,6	+1,6	+4,6	+1,5		
Nahrungs- und Genussmittel	+0,8	+0,7	+0,8	+6,5	+4,8	+4,6	+4,5		
Bekleidung	-3,4	+1,5	+1,5	+1,7	-1,6	+3,2	-1,8		
Verbrauchsgüter	+5,5	+13,8	+15,5	+11,1	+4,2	+8,3	+6,9		
Langlebige Konsumgüter	-0,5	+1,5	+1,0	+0,6	-2,5	+0,5	+4,5		
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+1,1	+5,7	+5,7	+6,5	+4,6	+5,8	+2,8		
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+1,2	+4,9	+3,7	+4,4	+2,8	+10,8	-1,1		
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+1,1	+5,4	+5,1	+5,8	+4,0	+7,2	+1,6		
Produktivität	+5,5	+6,3	+6,0	+6,6	+4,6	+5,6	+5,6		
Pro Kopf	+6,4	+4,9	+4,1	+4,4	+5,1	+6,0	+6,0		
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+7,0	+11,3	+11,3	+9,6	+9,8	+17,5	+7,0		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	-2,1	+3,7	+5,6	+7,9	+14,8	+9,7	+20,7		
Hoch- und Tiefbau	+4,4	-0,3	-2,1	+3,2	-12,5	+4,0			

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; Mai 1985: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1983		1984		1985		1984		1985				
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
	Veränderung gegen das Vorjahr in %												
Energie													
Förderung	-3,6	-2,5	+0,9	-2,4	-2,3	-1,6	+6,1	+13,5	+10,9	+15,2	+14,4	+25,9	+11,3
Kohle	-7,8	-3,0	-4,5	-17,4	-19,3	-0,4	+28,4	+16,4	+7,9	+12,5	+6,3	+12,9	+13,8
Erdöl	-1,7	-4,8	-12,1	-8,8	-7,4	-14,6	-3,6	+9,5	+15,5	+4,1	+24,0	+15,1	+10,0
Erdgas	-10,1	+4,3	-6,8	-5,9	+0,8	-2,2	-9,6	+19,6	+16,5	+16,0	+7,7	+19,2	+1,0
Stromerzeugung	-0,6	-0,6	+1,7	+2,6	+9,6	-5,9	+2,7	+11,7	+8,6	+16,4	+16,5	+30,9	+15,2
Wasserkraft	-0,9	-3,7	+9,2	+8,7	+6,4	+3,9	+8,6	+11,0	+10,2	+15,8	+19,6	+30,0	+18,1
Wärmekraft	+0,2	+7,3	-24,6	-5,1	+13,1	-27,0	-28,6	+2,4	+15,8	+19,6	+14,9	+31,3	+13,5
Verbrauch	+1,4	+3,2	+0,6	-1,8	+9,1	-7,1	-3,6	+4,7	+1,2	-1,2	-15,9	-5,3	-18,0
Kohle	+2,4	+15,9	+7,6	+2,8	+3,8	-11,1	-7,6	+12,1	+7,8	+16,7	+14,9	+31,3	+13,5
Erdöl und Mineralöl- produkte	-4,1	-4,1	-6,2	-7,9	+8,4	-13,7	-8,7	+19,8	+24,9	+28,8	+29,0	+45,2	+29,9
Treibstoffe	+2,1	-3,6	-8,5	+1,6	+5,6	-2,0	+3,9	+23,4	+22,6	+22,8	+9,2	+15,8	+8,5
Normalbenzin	-1,7	-3,9	-9,6	-0,6	-1,1	-10,8	-7,2	+19,1	+6,7	+17,8	+12,5	+27,8	-0,1
Superbenzin	+5,5	-1,9	-3,0	-2,8	-0,0	-1,3	+9,8	+3,2	-5,0	+10,6	+13,0	+25,9	+7,3
Dieselmotoren	+0,2	-5,4	-14,3	+7,4	+17,5	-1,6	+2,7	+12,3	+11,2	+16,0	+19,2	+36,6	+16,7
Heizöl	-12,4	-8,4	-11,0	-21,7	+12,8	-26,8	-24,4	+6,2	-26,9	-6,0	-13,1	+29,3	+21,0
Gasöl	+6,4	-10,0	+9,9	-19,7	+49,8	+3,4	-28,8	+9,1	+5,6	+9,5	+9,4	+28,0	+10,7
Sonstige Heizöle	-17,3	-7,9	-18,7	-22,4	+5,1	-32,9	-22,6	+19,9	+15,9	+18,1	+13,6	+16,9	+5,7
Erdgas	+0,3	+11,0	+2,1	+2,6	+16,9	-2,1	-0,3	+21,8	+11,0	+29,3	+22,3	+33,3	+13,7
Elektrischer Strom	+1,5	+4,8	+4,1	+2,5	+7,7	+1,4	+1,0	+14,9	+8,2	+13,7	+11,9	+28,7	+2,6
								+45,4	+49,8	+35,5	+31,5	+27,0	-5,4
								+13,1	+13,7	+12,3	+3,1	+13,8	-1,9
								-0,4	-0,7	+1,4	+22,3	+24,2	+17,9
								-12,0	+10,3	+20,4	+19,3	+39,0	+35,2
								+7,6	+7,1	+1,4	+17,9	+21,7	+20,4
								+5,0	+12,8	+8,7	+14,3	+12,1	+27,9
								+9,0	+9,1	+5,6	+9,5	+9,4	+28,0
								+1,5	+19,9	+15,9	+18,1	+13,6	+16,9
								-1,9	+21,8	+11,0	+29,3	+22,3	+33,3
								-4,6	+14,2	+7,8	+18,3	+14,2	+28,7
								+1,1	+14,9	+8,2	+13,7	+11,9	+27,0
								+8,1	+45,4	+49,8	+35,5	+31,5	+26,0
								+13,1	+13,7	+12,3	+3,1	+6,1	+13,8
								-0,4	-0,7	+1,4	+22,3	+24,2	+17,9
								-12,0	+10,3	+20,4	+19,3	+39,0	+35,2
								+7,6	+7,1	+1,4	+17,9	+21,7	+20,4
								+4,7	+12,6	+12,8	+7,5	+12,4	+18,7
								+2,1	+9,6	+14,8	+6,0	+15,7	+22,6
								+8,3	+22,8	+23,4	+20,4	+14,1	+22,2
								+4,9	+14,5	+12,3	+5,3	+10,3	+20,5
								+10,4	+8,8	+9,0	+3,8	+12,2	+16,4
								+4,0	+14,6	+11,5	+11,9	+20,0	+26,3
								+13,2	+6,4	+8,0	+0,3	+8,8	+12,1
								+43,0	-17,4	-16,2	-15,4	+25,7	+24,2
								-10,4	+23,2	+25,6	+23,0	+18,2	+21,4
								+15,9	+18,9	+15,5	+19,9	+49,5	+27,5
								-13,3	+10,6	+5,0	+11,6	+32,8	+20,9
								+17,0	-0,6	-3,8	+8,5	-14,5	-10,0
								+7,4	+8,5	+9,3	+2,6	+9,5	+17,0
								+7,2	+8,3	+8,8	+3,0	+10,8	+18,8
								+6,5	+14,2	+10,5	+8,6	+12,8	+10,7
								-1,4	+24,9	+26,2	+22,9	-16,8	+15,2
								-25,1	+40,3	+27,8	+76,4	+54,4	+18,1
								+22,6	+16,2	+19,3	-5,1	+21,0	+22,8
								-0,3	+3,5	+5,4	+2,7	+2,7	-1,5
								+1,2	+3,8	+4,2	+3,0	+6,3	+8,8
								-3,5	+7,9	+10,2	+7,4	+12,7	+5,4
								+1,0	-0,3	+1,2	-0,4	-3,4	-9,5

*) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. -
 %) Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1983		1984		1985		1985		1985	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse	Mill. S									
Handelsbilanz	-68.518	-77.635	-19.195	-21.169	-8.607	-7.014	-7.753	-7.014	-7.753	-7.753
Dienstleistungsbilanz	+37.467	+45.175	+15.290	+16.674	+6.674	+3.670	+627	+3.670	+627	+627
davon Reiseverkehr	+39.982	+46.345	+15.421	+17.500	+17.500	+2.928	+1.950	+2.928	+1.950	+1.950
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-31.052	-32.461	-3.905	-15.630	+8.065	-3.345	-7.127	-3.345	-7.127	-7.127
Nicht in Wären oder Dienstleistungen	+28.918	+20.673	+5.290	+5.763	+3.000	+1.229	+3.110	+1.229	+3.110	+3.110
Transferleistungen	+811	+940	+224	+233	+33	+109	+161	+109	+161	+161
Leistungsbilanz	-1.323	-10.848	+1.604	+881	+224	-4.683	-4.178	-4.683	-4.178	-4.178
Statistische Differenz	-7.140	+1.239	+1.244	-484	+4.876	+3.117	+821	+3.117	+821	+821
Langfristiger Kapitalverkehr	-23.405	-6.817	-1.282	-8.744	-6.354	-2.870	-1.980	-2.870	-1.980	-1.980
Kreditunternehmen	-27.496	+4.147	+681	+2.039	-6.966	-1.159	-49	-1.159	-49	-49
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.142	+1.604	+881	+680	-224	+881	+1.033	+881	+1.033	+1.033
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+21.898	+18.938	+6.211	+24.611	-22.876	+7.423	+2.312	+7.423	+2.312	+2.312
Reserveschopfung	+6.498	+4.687	+3.411	+1.784	-1.269	+231	+247	+231	+247	+247
Veränderung der Wahrungsrreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+1.326	+6.334	+347	+8.193	-14.813	+4.100	-1.744	+4.100	-1.744	-1.744
Wechselkurse S/\$	17,96	20,01	20,50	21,44	22,87	21,70	21,89	21,70	21,89	21,89
Wechselkurse S/DM	7,04	7,03	7,02	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	111,9	112,9	113,0	112,8	112,9	114,3	114,1	114,3	114,1	114,5
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,1	98,5	98,6	97,4	97,0	97,6	96,9	97,6	96,9	96,9

Preise und Löhne

	1983		1984		1985		1985		1985	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Preise und Löhne	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Tariflöhne										
Alle Beschäftigten	+5,1	+4,3	+4,1	+4,4	+5,3	+5,2	+4,9	+5,2	+4,9	+5,4
Beschäftigte Industrie	+5,5	+4,2	+3,9	+4,8	+5,4	+5,5	+5,2	+5,5	+5,2	+5,6
Effektivlohnste										
Beschäftigte Industrie	+5,3	+5,0	+3,9	+5,7	+5,9	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+4,9	+3,8	+3,8	+4,2	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7
Baugewerbe	+4,1	+4,2	+2,7	+5,4	+4,7	+3,2	+3,2	+3,2	+3,2	+3,2
Großhandelspreisindex 1976	+0,6	+3,8	+3,6	+2,9	+4,1	+3,8	+4,6	+3,8	+4,6	+4,5
ohne Saisonprodukte	+0,8	+3,5	+3,6	+3,1	+2,8	+3,6	+3,5	+3,6	+3,5	+4,0
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	-0,2	+4,0	+2,4	-1,7	+7,5	+2,3	+5,9	-1,7	+7,5	+7,1
Eisen, Stahl und Halbzeug	-0,2	+1,3	+1,5	+1,5	+2,9	+2,4	+2,4	+2,4	+2,4	+2,3
Mineralbrenzignisse	-1,9	+6,2	+6,1	+7,1	+6,3	+8,3	+9,8	+7,7	+7,5	+7,5
Nahrungs- und Genußmittel	+2,6	+6,3	+6,3	+5,7	+4,2	+3,7	+3,8	+3,7	+3,7	+3,7
Fahrzeuge	+3,7	+4,8	+5,1	+4,7	+4,0	+3,7	+3,8	+3,7	+3,7	+3,6
Verbraucherpreisindex 1976	+3,3	+5,6	+5,7	+5,2	+3,5	+3,6	+3,8	+3,8	+3,8	+3,2
ohne Saisonprodukte	+3,5	+5,5	+5,6	+5,3	+3,4	+3,7	+3,6	+3,6	+3,6	+3,7
Nahrungsmittel	+2,1	+5,4	+5,4	+5,4	+2,5	+2,0	+2,9	+2,9	+2,9	+0,5
Industrielle und gewerbliche Waren	+2,8	+4,0	+4,0	+4,1	+3,1	+3,0	+3,1	+3,1	+3,1	+2,8
Dienstleistungen	+4,6	+7,1	+6,9	+6,7	+3,7	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9
Mieten	+14,3	+7,6	+7,6	+8,2	+9,1	+9,8	+9,7	+9,8	+9,7	+9,8
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+3,8	+5,5	+5,5	+4,9	+3,4	+3,3	+3,5	+3,5	+3,5	+2,8
Energie	-1,6	+7,3	+7,5	+7,9	+3,5	+7,2	+7,0	+7,2	+7,0	+7,3
Weitrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)										
HWMA-Index gesamt	-8,4	-2,0	+0,8	-1,9	-4,0	-4,7	-4,6	-4,7	-4,6	-4,8
Ohne Energierohstoffe	+4,4	+1,9	-3,5	-8,0	-12,5	-13,1	-12,3	-13,1	-12,3	-13,8
Nahrungs- und Genußmittel	+10,1	+5,0	-3,6	-9,6	-12,7	-17,0	-14,3	-19,2	-14,3	-17,3
Industrierohstoffe	+0,8	-0,3	-3,5	-6,8	-12,4	-10,1	-10,8	-8,3	-11,2	-11,2
Energierohstoffe	-11,5	-3,1	+0,0	-1,4	-2,2	-2,2	-2,2	-2,2	-2,2	-2,1
Rohol	-11,4	-3,2	+0,0	+0,0	-1,3	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9

Geld und Kredit

	1983		1984		1985		1985		1985	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Geld und Kredit	Veränderung der Endstande gegen das Vorjahr in Mill. S									
Kassenliquitat	+4	+3,349	+4,295	+3,349	+9,183	+6,706	+1,806	+6,706	+1,806	+1,806
Inländische Direktkredite	+66.219	+113.431	+89.607	+113.431	+118.414	+119.383	+115.114	+119.383	+115.114	+115.114
Titrierte Kredite	+24.218	+3.189	+3.534	+3.189	+11.100	+9.279	+2.048	+9.279	+2.048	+2.048
Auslandsnettoposition	+8.079	-26.571	-10.536	-26.571	-2.301	-7.776	-11.087	-7.776	-11.087	-11.087
Notenbankverschuldung	+17.879	+3.068	+11.715	+3.068	+11.181	+8.623	+6.613	+8.623	+6.613	+6.623
Schilling-Geldkapitalbildung	+76.686	+75.367	+62.041	+75.367	+92.997	+99.906	+77.468	+99.906	+77.468	+77.468
Spareinlagen	+27.661	+52.186	+33.341	+52.186	+54.956	+54.120	+52.795	+54.120	+52.795	+52.795
*Schilling-Geldkapitallucke (WIFO-Definition)	-2.167	-35.176	-22.857	-35.176	-35.034	-22.567	-29.287	-22.567	-29.287	-29.287
Geldmenge M1	+18.433	+4.767	+2.242	+4.767	+3.906	+597	+4.019	+597	+4.019	+4.019
Geldmenge M3	+61.120	+67.679	+54.211	+67.679	+73.119	+72.303	+60.943	+72.303	+60.943	+60.943
Veränderung der Endstande gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+6,0	+2,2	+2,3	+2,2	-4,8	+4,5	+3,2	+4,5	+3,2	-4,4
M1 (Geldmenge)	+11,3	+2,6	+1,2	+2,6	+2,3	+0,3	+2,3	+0,3	+2,3	+2,3
M2 (M1 + Termineinlagen)	+11,4	+3,0	+2,6	+3,0	+8,3	+9,0	+5,3	+9,0	+5,3	+5,3
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+7,3	+7,5	+6,1	+7,5	+8,0	+7,9	+6,6	+7,9	+6,6	+6,6
Durchschnittliche Zinssatze in %										
Taggeldsatz	5,4	6,5	6,6	7,2	6,7	6,9	6,3	6,9	6,3	6,3
Diskontsatz	4,0	4,3	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5
Sekundarmarktzinssatze	8,1	8,0	8,0	8,0	8,0	7,9	8,0	8,0	8,0	7,8

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

